

Meilensteine der deutschen Einheit



Der Mauerfall vom 9. November 1989...

... war ein Akt der politischen Selbstermächtigung der DDR-Bürger/-innen und sicher der sichtbarste Meilenstein auf dem Weg zur deutschen Einheit. Noch in der Nacht zum 10. November begannen „Mauerspechte“ wie die Jugendlichen auf dem Titelbild, mit Hammer und Meißel die zuvor streng bewachte Berliner Mauer Stein für Stein zu bearbeiten. Symbolisch zerstückelten sie so den weltweit bekanntesten Abschnitt des „Eisernen Vorhangs“.

Der Mauerfall setzte einen ergebnisoffenen Prozess in Gang. Wichtige Impulse für die weitere Entwicklung kamen aus Ost wie West gleichermaßen: Die Volkskammerwahl vom 18. März 1990 in der DDR ergab ein klares Votum für die Einheit – der zwischen beiden Staaten ausgehandelte Einigungsvertrag sowie der maßgeblich von Bundeskanzler Kohl forcierte Zwei-plus-Vier-Vertrag mit den Siegermächten besiegelten schließlich das Schicksal der DDR.

Auch wenn die Ungewissheit über die weitere politische Entwicklung am 9. November noch groß war: Die „Mauerspechte“ konnten in gewisser Hinsicht als Vorboten gelten. Aus dem anfangs symbolischen Akt der Demontage entwickelte sich in den folgenden Wochen ein lukratives Geschäft für Souvernirjäger. Während der politische Prozess um die Zukunft der DDR gerade erst Fahrt aufnahm, wurden die Mauerreste bereits zum Weihnachtsfest 1989 bis in die USA verhökert.

Johannes Winter

Inhalt

Vorab	2
Einführung ins Thema	3 – 4
Hinweise zu den Arbeitsblättern	5 – 6
Arbeitsblätter 01 – 04	7 – 10
Weiteres zum Thema	11
Zuletzt erschienen + Bestellhinweise	12

Zu den Autoren

Dieter Grupp unterrichtet als Gymnasiallehrer Geschichte, Deutsch und Englisch und veröffentlichte für das Haus der Geschichte Baden-Württemberg.

Dr. Christoph Hamann unterrichtete als Gymnasiallehrer Geschichte und Deutsch und arbeitete am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

Harald Schneider unterrichtete als Gymnasiallehrer Geschichte, Politik und Erdkunde und arbeitete am Haus der Geschichte Baden-Württemberg.

Prof. Hans Woitd war Fachbereichsleiter am Studienseminar Tübingen und bildete dort Referendare im Fach Geschichte aus.

**DIE NEUEN
THEMENBLÄTTER
nutzbar in
3 Varianten**



Kopieren: Die Arbeitsblätter sind je doppelt vorhanden: So verbleibt immer ein Exemplar zur Ansicht im Heft, während das andere herausgetrennt und kopiert werden kann – optimiert auf Schwarz-Weiß. Das ermöglicht die Vervielfältigung nach individuellem Bedarf und reduziert unnötigen Abfall.



Ausfüllen: Die PDF-Dateien sind barrierefrei und enthalten Eingabefelder. Die Lernenden können die Aufgaben mit PDF-fähigen Endgeräten lösen und die Ergebnisse digital einreichen. Das spart Druckkosten und ermöglicht Distanzunterricht.



Verändern: Die Themenblätter sind offene Bildungsmaterialien (OER) und stehen im ODT-Dateiformat zur Verfügung. So können viele Inhalte an die Bedürfnisse der Lerngruppe angepasst werden.

bbp.de/themenblaetter

Impressum

Herausgeberin:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn; www.bpb.de

E-Mail der Redaktion: edu@bbp.de

Redaktion: Johannes Winter (verantwortlich),
Samini Mahendran, Peter Schuller

Autoren: Dieter Grupp, Dr. Christoph Hamann,
Harald Schneider, Prof. Hans Woitd

Gestaltung: Mohr Design, Köln

Titelfoto: Andreas Krüger / CC BY-NC 2.0

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Papier: 100% Recyclingpapier

Redaktionsschluss: November 2021

Veröffentlichung: 2. Auflage, November 2021
(Aktualisierung)

Bestell-Nr. 5976, ISSN 0944-8357

Lizenz: Dieses Werk steht – soweit nicht durch Copyright-Angaben anders gekennzeichnet – unter der Lizenz CC BY-SA 4.0. Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Sie dürfen die Inhalte bearbeiten und die bearbeitete Fassung für Ihren Unterricht nutzen.

Voraussetzungen für die Weitergabe der bearbeiteten Fassung an Dritte sind die Nennung des Werktitels mit Link, der Autoren und der bpb als Herausgeberin, ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen sowie die Weitergabe unter derselben Lizenz. Das Recht auf Weitergabe gilt nicht für Inhalte mit Copyright-Angabe. Die Attribution soll wie folgt lauten:



Themenblätter im Unterricht | 83,
Autoren: Dieter Grupp, Christoph Hamann,
Harald Schneider, Hans Woitd, Herausgeberin:
Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
(2021), Lizenz: CC BY-SA 4.0

Hinweis:

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren die Verantwortung. Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden sich weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Publikation.

Der komplizierte Weg zur deutschen Einheit

von Dieter Grupp, Harald Schneider und Hans Woidt

Am 3. Oktober 1990 feierte eine riesige Menschenmenge vor dem Reichstagsgebäude in Berlin die staatliche Einheit, die Deutschland an diesem Tag nach über 40-jähriger Teilung wiedererlangt hatte.

Noch am 7. Oktober 1989, also fast ein ganzes Jahr vor dem Einheitsfest, hatte man in Ost-Berlin unter Anwesenheit des sowjetischen Staatsoberhauptes Michail Gorbatschow das 40-jährige Staatsjubiläum der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) gefeiert. Diese Feierlichkeiten konnten zwar nicht darüber hinwegtäuschen, dass der „Arbeiter- und Bauernstaat“ schon länger mit einer immer stärker und lauter werdenden Bürgerbewegung, gravierenden demokratischen Defiziten und wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hatte. Dass die DDR ein Jahr später mit der Bundesrepublik vereint sein würde, hätte zu diesem Zeitpunkt aber niemand vorauszusagen gewagt.

Auf dem schwierigen Weg vom Fall der Berliner Mauer (9. November 1989) hin zum Tag der Deutschen Einheit (3. Oktober 1990) spielten neben einigen wegweisenden Weichenstellungen auch viele unvorhersehbare Faktoren eine Rolle. Somit war der Weg zur Einheit keineswegs klar vorgezeichnet, sondern grundsätzlich ergebnisoffen.

Wichtige Weichenstellungen auf dem Weg zur Einheit

Die Reformpolitik Gorbatschows seit 1985 (mit den Slogans „Glasnost“ und „Perestroika“, Transparenz und Umgestaltung) erschütterte die Grundlagen der Herrschaft der Sowjetunion im Ostblock. Die Friedliche Revolution in der DDR vom Herbst 1989 brachte ein diktatorisches Regime zum Einsturz und schaffte schließlich die Voraussetzungen für die Einheit. Von der Sowjetunion und Gorbatschow gingen auch danach weitere, alles entscheidende Weichenstellungen aus. Der Weg zur deutschen Einheit wäre ohne die Zustimmung Michail Gorbatschows und der Sowjetunion nicht möglich gewesen. Das gute Einvernehmen zwischen dem sowjetischen Staats- und Parteichef und dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl spielte bei den Verhandlungen ebenfalls eine große Rolle. Doch Gorbatschows Deutschlandpolitik war in der Sowjetunion höchst umstritten. Angesichts der Auflösungstendenzen im Ostblock plädierten Hardliner in der Sowjetunion für ein hartes Durchgreifen und empfanden Gorbatschows Politik als Verrat am Land und am kommunistischen System. Der (gescheiterte) Putsch gegen den sowjetischen Staats- und Parteichef im Sommer 1991 zeigt, wie labil dessen Position während des deutschen Vereinigungsprozesses war.

Eine wichtige Rolle spielte außerdem Bundeskanzler Helmut Kohl, der schon am 28. November 1989 mit seinem Zehn-Punkte-Plan die deutsche Einheit in Form einer Konföderation wieder auf die Tagesordnung der nationalen und internationalen Politik gesetzt hatte. Unterstützt wurde er dabei vom US-amerikanischen Präsidenten George H.W. Bush. Mit seinem Zehn-Punkte-Plan erinnerte Bundeskanzler Helmut Kohl im

Rückblick: Das geteilte Deutschland

Die Einheit Deutschlands, ihr Verlust und ihre Wiederherstellung waren ein zentrales politisches Problem der deutschen Nachkriegsgeschichte. Nach der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 und der Besetzung Deutschlands durch die Alliierten hielten die Deutschen an der Einheit fest. Auch die Teilung in zwei deutsche Staaten 1949 sahen viele nur als Übergangslösung an. Das Grundgesetz bekräftigte in seiner Präambel die „Verpflichtung für alle Deutschen“, die deutsche Einheit zu vollenden.

Nach dem Volksaufstand in der DDR vom 17. Juni 1953 wurde der 17. Juni in der Bundesrepublik bald zum Nationalfeiertag ausgerufen. An diesem Tag wurde fortan bei Feiern im ganzen Land der „deutschen Einheit“ gedacht. Mit der Verschärfung des Kalten Kriegs und der Ost- bzw. Westintegration der beiden deutschen Staaten entfremdeten sich die beiden deutschen Staaten jedoch immer mehr voneinander. Eine Vereinigung der beiden deutschen Staaten war spätestens nach dem Mauerbau 1961 in weite Ferne gerückt und schien in absehbarer Zeit schier unmöglich.

Deutschen Bundestag daran, dass die Wiedervereinigung ein wichtiges Ziel deutscher Politik sein müsse. Sein Vorgehen traf weder im Inland noch im Ausland auf ungeteilte Zustimmung. Gorbatschow äußerte öffentlich sein Missfallen, revidierte aber später seine Auffassung. Auch Frankreich und Großbritannien trugen ihre Bedenken vor. Dies stellte zu diesem Zeitpunkt eine fast unüberwindbare Hürde für die deutsche Einheit dar. Erst im Februar 1990 waren die Sowjetunion und Gorbatschow bereit, öffentlich einer Vereinigung der beiden deutschen Staaten zuzustimmen. Im Juli 1990 gab die Supermacht des Ostens nach langem internen Ringen ihren Widerstand gegen die Bündnisfreiheit eines vereinten Deutschlands auf.

Eine weitere bedeutende Weichenstellung war die Volkskammerwahl vom 18. März 1990. Diese war die erste wirklich freie Wahl im östlichen Teil Deutschlands seit den Reichstagswahlen vom 6. November 1932. Die Kommunalwahlen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) vom September 1946 können als verzerrt angesehen werden. Die Volkskammerwahl vom 18. März 1990 ergab ein klares Votum für die Vereinigung der DDR mit der Bundesrepublik.

Ebenso bedeutend war die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion vom 1. Juli 1990. Damit führte die DDR die D-Mark anstelle der DDR-Mark ein (Währungsunion). Sie schaffte zudem die Voraussetzungen für die Soziale Marktwirtschaft (Wirtschaftsunion) und im Rahmen der Sozialunion auch die

Übernahme der bundesdeutschen Sozialversicherung, Sozialhilfe und Arbeitsrechtsordnung.

Erst der Zwei-plus-Vier-Vertrag machte den Weg für die Einheit frei. Der Vertrag der zwei deutschen Staaten mit den vier alliierten Siegermächten des Zweiten Weltkriegs USA, Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich vom 12. September 1990 gab Deutschland die volle staatliche Souveränität zurück, was völkerrechtlich eine unabdingbare Voraussetzung für die Einheit war.

Zwei-plus-Vier-Vertrag

„Viele europäische Staaten befürchten, ein geeintes Deutschland könne aufgrund seiner Größe und Wirtschaftskraft die Stabilität in Europa gefährden. Daher sind insbesondere Fragen nach der Garantie der Grenzen, der Bündniszugehörigkeit und der Stärke der Bundeswehr zu klären.

US-Präsident George H. W. Bush sichert Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) die Unterstützung der USA für die Herstellung der deutschen Einheit zu. Bedingung ist für ihn jedoch ein NATO-Beitritt des geeinten Deutschlands. Zusammen setzen sie diese Position in den Zwei-plus-Vier-Verhandlungen durch. Am 31. Mai 1990 stimmt der sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow einer freien Bündniswahl Deutschlands zu. Die Sowjetunion erhält im Gegenzug wirtschaftliche Hilfen, zudem dürfen in Ostdeutschland keine NATO-Truppen stationiert werden.

Deutschland garantiert die Unverletzlichkeit der bestehenden Grenzen, insbesondere der deutsch-polnischen Grenze. Der endgültige Verzicht auf die ehemaligen deutschen Ostgebiete ist vor allem in CDU/CSU und Vertriebenenverbänden umstritten. Zudem verzichtet die Bundesrepublik erneut auf atomare, biologische und chemische Waffen und sichert zu, die Bundeswehr auf 370.000 Mann zu verkleinern. Im Gegenzug gewähren die Siegermächte Deutschland die volle staatliche Souveränität.“

Aus: Annabelle Petschow: „Zwei-plus-Vier-Vertrag“, in: Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. hdg.de/lemo/kapitel/deutsche-einheit/weg-zur-einheit/zwei-plus-vier-vertrag

Unvorhersehbare Faktoren auf dem Weg zur Einheit

Was im Nachhinein wie eine zwangsläufige Abfolge von Schritten zur deutschen Einheit erscheinen mag, war in Wirklichkeit neben den „geplanten“ Weichenstellungen durch viele unvorhersehbare Faktoren, insbesondere durch das mutige Handeln der DDR-Bevölkerung, mitbestimmt:

So erreichten die Montagsdemonstrationen in Leipzig am 9. Oktober 1989 ihren vorläufigen Höhepunkt. Das DDR-Regime wich vor den fast 70.000 Demonstrierenden zurück, und auch die darauffolgenden Zugeständnisse an die Protestierenden – der Rücktritt des Staatsratsvorsitzenden und SED-Generalsekretärs Erich Honecker und später des gesamten Politbüros – vermochten die Situation nicht zu entschärfen. Am 4. November 1989 demonstrierten Hunderttausende auf

dem Berliner Alexanderplatz für eine reformierte und demokratische DDR. Am 9. November 1989 erzwangen dann die Massen gewaltlos die Öffnung der Berliner Mauer. Die SED akzeptierte Anfang Dezember die neuen Machtverhältnisse und verzichtete auf ihren verfassungsgemäßen Führungsanspruch. Damit hatten sich die Demonstrierenden mit ihrem Slogan „Wir sind das Volk“ durchgesetzt und die 40-jährige SED-Diktatur beendet.

An der Spitze der erfolgreichen „Friedlichen Revolution“ in der DDR standen viele Bürgerrechtler/-innen, die am Fortbestehen der DDR festhalten wollten. In einem in der SED-Parteizeitung „Neues Deutschland“ am 29. November 1989 veröffentlichten „Aufruf für unser Land“ warben sie für den Erhalt einer reformierten DDR. Der Ruf nach Einheit war aber nach dem Mauerfall immer lauter geworden, es kam bald zur „Wende in der Wende“: Der Volksslogan „Wir sind das Volk“ änderte sich zu „Wir sind ein Volk“. Auch verließen immer mehr DDR-Bürger/-innen ihr Land in Richtung Bundesrepublik und stellten damit die Existenz einer eigenständigen DDR in Frage.

Am 3. Oktober 1990 wurde die Einheit Deutschlands durch den Beitritt fünf neuer Bundesländer – Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – zum Geltungsbereich des Grundgesetzes formal besiegelt. Eine Selbstverständlichkeit war die Erlangung der Einheit jedoch keineswegs. Das zeigt die Beschäftigung mit der deutschen und globalen Geschichte in den Jahren 1989 und 1990.

Einigungsvertrag

„Der ‚Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik über die Herstellung der Einheit Deutschlands‘ (Einigungsvertrag) wurde am 31. August 1990 von Günther Krause (Parlamentarischer Staatssekretär beim Ministerpräsidenten der DDR, CDU) und Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) unterzeichnet und am 20. September 1990 durch den Deutschen Bundestag in Bonn sowie durch die frei gewählte DDR-Volkskammer ratifiziert.

Der Vertrag enthielt detaillierte Regelungen zur Angleichung des Rechts und der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse im vereinten Deutschland. Damit erhielt der ‚dreifache Transfer‘ (Gerhard Lehmbuch), nämlich bundesdeutscher Institutionen, Rechtsnormen und Personen (solcher, die Amtshilfe leisteten) nach Ostdeutschland, eine staatsvertragliche Grundlage.

Historisch haben sowohl der ‚Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland‘ („Zwei-plus-Vier“-Vertrag) als auch der Einigungsvertrag eine weitreichende Bedeutung, die sich aus dem komplementären Bezug beider Vertragswerke zueinander ergibt: Erst die vertraglich fixierte Überwindung der äußeren Teilung schuf die Voraussetzung dafür, dass die Signale für die innere Einheit auf Grün gestellt werden konnten.“

Aus: Rebecca Plassa: „Der äußere Weg zur Einheit – Internationale und innerdeutsche Verträge“. bpb.de/47043

Wie setze ich die Materialien im Unterricht ein?

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die wichtigsten Stationen auf dem Weg zur deutschen Einheit und können ihre jeweilige Bedeutung für den Einigungsprozess erklären,
- kennen Faktoren, von denen die Entwicklung zur deutschen Einheit abhing, und wissen um die Möglichkeit alternativer Entwicklungen,
- setzen sich begründet mit den verschiedenen Sichtweisen und Bewertungen dieser Entwicklungen auseinander und bilden sich dazu ein eigenes Urteil.

Foto E	Foto C	Foto F	Foto D	Foto A	Foto B
07.12.1989 Erstes Treffen des zentralen „Runden Tisches“	15.01.1990 Erstürmung der Stasi-Zentrale	18.03.1990 Erste freie Volkskammerwahl	01.07.1990 Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion	15.07.1990 Treffen Helmut Kohls mit Michail Gorbatschow	12.09.1990 Zwei-plus-Vier-Vertrag
<ul style="list-style-type: none"> • Treffen von Vertretern der DDR-Regierung und Blockparteien sowie Opposition und Kirche • Diskussionen über die Zukunft der DDR • Kontrollinstanz gegenüber der Regierung Modrow bis zur Wahl am 18. März 1990 	<ul style="list-style-type: none"> • sollte die Vernichtung der Akten stoppen • führte zur Sicherung zahlreicher Akten, die heute im Bundesarchiv einsehbar sind • besiegelte das Ende der Staatssicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> • höchste Wahlbeteiligung in der Geschichte bei freien Wahlen in Deutschland (> 93 %) • klare Mehrheit für eine rasche staatliche Vereinigung mit der BRD (> 48 % der Stimmen für die Allianz für Deutschland) 	<ul style="list-style-type: none"> • u.a. Einführung der D-Mark in der DDR • bedeutsamer Schritt auf dem Weg zur staatlichen Einheit • in der DDR größtenteils begeistert aufgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gorbatschow akzeptiert die angestrebte NATO-Mitgliedschaft eines vereinigten Deutschlands • sowjetischer Truppenabzug binnen 3-4 Jahren • Deutschland erklärt sich bereit zur finanziellen Unterstützung der Sowjetunion 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrag garantiert Ende der Nachkriegsordnung • Deutschland erlangt volle Souveränität zurück • letzter Baustein auf dem Weg zur deutschen Einheit

AB 01 Meilensteine der deutschen Einheit Der komplizierte Weg zur Einheit

Der Schwerpunkt bei diesem Arbeitsblatt liegt auf der Erarbeitung eines Überblickswissens zu den historischen Ereignissen zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung. Dieses Vorgehen kann einerseits einen wiederholenden wie andererseits einen festigenden oder vertiefenden Charakter haben. Aufgabe b) kann als Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit zur vertieften Beschäftigung mit einzelnen Daten eingesetzt werden. Eine zusätzliche Aufgabe könnte darin bestehen, die Schüler/-innen weitere wichtige Stationen auf dem Weg zur deutschen Einheit recherchieren und vorstellen zu lassen, die auf dem Blatt aus Platzgründen nicht genannt sind (wie z. B. der Einigungsvertrag vom 31.08.1990). Die oben stehende Tabelle bietet Ihnen eine exemplarische Ausfüllhilfe, die auch als Musterlösung dienen kann.

AB 02 Der 18. März 1990: Erste freie Volkskammerwahl in der DDR

Im Mittelpunkt des vorliegenden Materials stehen die Stimmungen und Statements von Menschen aus der DDR rund um die Volkskammerwahl. Die Wahl als solche war ein Akt der Befreiung nach vier Jahrzehnten SED-Diktatur. Dies zeigt die außerordentlich hohe Wahlbeteiligung. Der Vergleich der Losungen auf der Fotografie mit dem Ergebnis der Volkskammerwahl zeigt auf, dass sich die Hoffnung auf ein „einig Vaterland“ tatsächlich erfüllt hat. Andererseits zeigt das Wahlergebnis mit seinem von den Wahlprognosen nicht erwarteten

hohen Anteil von Wählerstimmen für die PDS, dass die SED-Nachfolgepartei in Teilen der Bevölkerung durchaus noch Vertrauen genoss. Die von der Zeitung „Neue Zeit“ durchgeführte Befragung unmittelbar nach der Wahl kann die ambivalente Stimmung der Menschen in der Zeit des Übergangs verdeutlichen. Neben Zuversicht zeigen sich parallel auch Sorgen und Ängste.

AB 03 Die vorgezogene Einheit? Zur Währungs- und Wirtschaftsunion

Zu Aufgabe 2

Die Auswirkungen des Staatsvertrags zur Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion galten schon 1990 für viele als zwiespältig, wie der Historiker Manfred Görtemaker beschreibt): „Einerseits waren die darin enthaltenen Regelungen ein unvermeidliches Element der deutschen Einigung. Alternativen gab es nicht oder waren unrealistisch – wie etwa ein Fortbestehen der ostdeutschen Währung in einem wirtschaftlichen Sondergebiet auf dem Territorium der ehemaligen DDR. Andererseits sagten Ökonomen angesichts der „Schocktherapie“, der die ostdeutsche Wirtschaft ausgesetzt wurde, den Zusammenbruch vieler ineffizienter Unternehmen voraus, die dem freien Wettbewerb nicht gewachsen waren. Die Zahl der Arbeitslosen in der DDR (...) würde dadurch je nach Prognose bis Ende 1991 auf 500.000 bis zwei Millionen anwachsen.“¹

¹ Manfred Görtemaker: „Probleme der inneren Einigung“, 26.3.2009. bpb.de/43787

AB 04 **Der Weg zur Einheit –
Hätte es auch anders kommen können?**

Q1: Erstes Treffen des zentralen „Runden Tisches“ (E)

Als im Dezember 1989 der zentrale „Runde Tisch“ in Berlin zum ersten Mal zusammentraf, war noch völlig unklar, in welche Richtung sich die DDR entwickeln würde. Selbst das kurz zuvor am 28. November von Helmut Kohl vorgetragene 10-Punkte-Programm enthielt noch eine in Etappen vorzunehmende Zusammenarbeit (konföderative Strukturen) zweier deutscher Staaten. Wo es lang gehen sollte, war also zu diesem Zeitpunkt noch völlig ungewiss.

Q2: Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion (D)

Um die Währungsunion, die Umtauschsätze, Umwandlung von Vermögen etc. wurde öffentlich und heftig gestritten. In der Karikatur zögert die fernsehschauende Familie, den Koffer für die Ausreise nach Westen zu packen, als sie die Nachrichten von den Vorschlägen zur Währungsunion vernimmt.

Q3: Zwei-plus-Vier-Vertrag (B)

Helmut Kohl fährt in dieser Karikatur Slalom um die Interessen der Alliierten, der europäischen Nachbarn und der Nato (dargestellt durch die Köpfe der Staatsoberhäupter und des Nato-Sterns) herum mit dem Ziel der „Einheit“.

Q4: Erstürmung der Stasi-Zentrale (C)

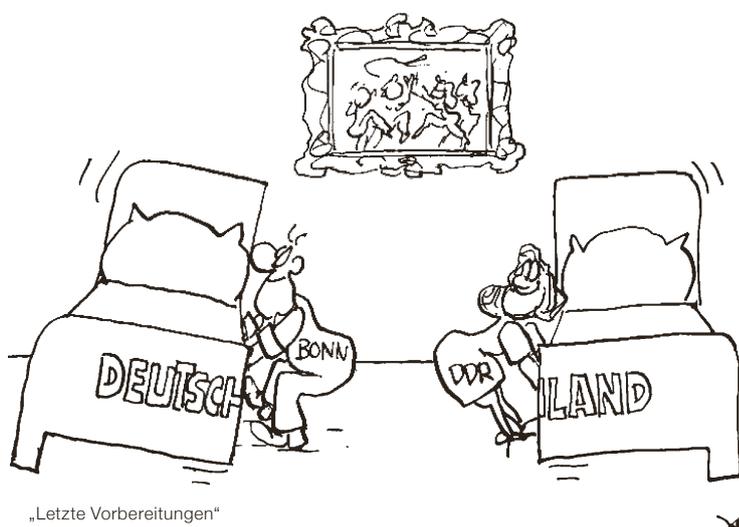
Die Erstürmung der Stasi-Zentrale folgte auf eine Sitzung des zentralen „Runden Tisches“, bei welcher erstmals Zahlen über das Ausmaß der Überwachungstätigkeiten in der DDR öffentlich gemacht wurden. Die dort genannten Zahlen von rund 85.000 hauptamtlichen und 109.000 Inoffiziellen Mitarbeitern (IM) waren allerdings immer noch untertrieben: In Wirklichkeit waren es rund 91.000 hauptamtliche und sogar 174.000 IM. Die Karikatur spielt darauf an, dass viele Menschen in den Social Media heute selbst sensible persönliche Daten bereitwillig preisgeben, die früher mühsam von Geheimdiensten wie der Stasi beschafft werden mussten.

Q5: Treffen Helmut Kohls mit Michail Gorbatschow (A)

Helmut Kohl kommt mit einer kleinen Schubkarre, in die er D-Mark geladen hat, zu Michail Gorbatschow, um die abbruchgefährdete Statue „Perestroika“, die sein politisches Programm darstellt (Wandel), zu reparieren. Kohls Häuschen „Deutsche Interessen“ dagegen ist klein, aber fein und gepflegt: der Schornstein raucht.

Q6: Erste freie Volkskammerwahl (F)

Die (erste und einzige freie) DDR-Volkskammerwahl am 18. März 1990 stand unter dem Einfluss der Westparteien. Diese hatten 7,5 Millionen D-Mark in den Wahlkampf investiert (davon 4,5 Mio. die CDU/CSU). Gezeichnet sind Oskar Lafontaine (SPD), Otto Graf Lambsdorff (FDP) und Helmut Kohl (CDU). Hinter dem Fass lugen ein Marsmännchen und eine Figur mit Hitlerbärtchen hervor.



Meilensteine der deutschen Einheit

Die Zeit zwischen dem Mauerfall und dem Tag der Deutschen Einheit war voller Unwägbarkeiten. Das Vorgehen war unter den Beteiligten lange umstritten, vieles hätte anders kommen können. Einige Ereignisse gaben die Richtung für den Weg zur Einheit vor.

Der komplizierte Weg zur Einheit



i Am 3. Oktober 1990 wird die Einheit Deutschlands durch den Beitritt fünf neuer Bundesländer zur Bundesrepublik formal besiegelt und vor dem Brandenburger Tor und am Reichstagsgebäude offiziell gefeiert. Diese Entwicklung hatte im Herbst 1989 mit der Friedlichen Revolution in der DDR begonnen, war in ihrem tatsächlichen Ergebnis aber keineswegs selbstverständlich.

1 Wichtige Stationen auf dem Weg zur Einheit findest du auf der unten stehenden Zeitleiste.

- a)** Mach dir zunächst ein Bild vom Ablauf der Ereignisse: Ordne die Fotos den Stationen auf der Zeitleiste zu.
- b)** Recherchiere zu zwei Ereignissen (z. B. auf: chronik-der-mauer.de) und halte stichpunktartig in der Tabelle fest, was passiert ist.
- c)** Tauscht eure Ergebnisse untereinander aus und ergänzt die Beschreibungen in der Zeitleiste.

Zeitleiste

	Foto <input type="checkbox"/>	Foto <input type="checkbox"/>	Foto <input type="checkbox"/>	Foto <input type="checkbox"/>	Foto <input type="checkbox"/>	Foto <input type="checkbox"/>	
09.11.1989 Mauerfall	7.12.1989 Erstes Treffen des zentralen „Runden Tisches“	15.01.1990 Erstürmung der Stasi-Zentrale	18.03.1990 Erste freie Volkskammerwahl	01.07.1990 Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion	15.07.1990 Treffen Helmut Kohls mit Michail Gorbatschow	12.09.1990 Zwei-plus-Vier-Vertrag	03.10.1990 Deutsche Einheit
<ul style="list-style-type: none"> • Pressekonferenz Schabowski • massenhafter Andrang an Berliner Mauer • eigenmächtige Öffnung der Mauer durch Grenzbeamte 							<ul style="list-style-type: none"> • Auflösung der DDR • 5 „neue“ Bundesländer: Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen



Abbildungen: 3. Oktober 1990 © Bundesregierung/Klaus Lehmann; A © Bundesregierung/Roberto Pfeil; B © Bundesregierung/Engelbert Reincke; C © Holger Kulick (bpb); D © Bundesregierung/Klaus Lehmann; E © Bundesregierung/Klaus Lehmann; F © Bundesarchiv/Klaus Oberst; F © dpa/picture-alliance/ZB/Ulrich Haessler

Der 18. März 1990: Erste freie Volkskammerwahl in der DDR

Bei der ersten freien Volkskammerwahl in der DDR am 18. März 1990 sollte der politische Wille der DDR-Bevölkerung ermittelt werden und die Regierung erstmalig die demokratische Legitimität zum Handeln bekommen. Die Wahlbeteiligung von 93,4% der Wahlberechtigten war die höchste von allen freien Wahlen in Deutschland im gesamten 20. Jahrhundert.



Montagsdemonstration am 29. Januar 1990 in Leipzig; am Abend zuvor hatte der Zentrale Runde Tisch der DDR beschlossen, die ersten freien Wahlen auf den 18. März vorzuziehen

Q1 Amtliches Endergebnis der Wahlen zur 10. Volkskammer am 18. März 1990 (in Prozent der gültigen Stimmen)

40,8	Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU)
21,9	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
16,4	Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS)
6,3	Deutsche Soziale Union (DSU)
5,3	Bund Freier Demokraten
2,9	Bündnis 90
0,9	Demokratischer Aufbruch – sozial + ökologisch (DA)
0,4	National-Demokratische Partei Deutschlands (NDPD)

Quelle: Wahlkommission der DDR

1 Fasse mit deinen eigenen Worten zusammen, welche Bedeutung die Volkskammerwahl vom 18. März 1990 für die Menschen in der DDR hatte (siehe Q1, Q2 und Q3). Benenne auch deren Hoffnungen und Sorgen.

Bedeutung:

Hoffnungen:

Sorgen:

Q2 Der Journalist Jürgen Engert am Vormittag des 18. März

Am Vormittag des 18. März 1990 hat ein alter Mann aus Dresden mit mir telefoniert. Er vermeldet mir seinen Festtag. Im Kopf hatte der Alte stets ein Datum gehabt: 6. November 1932. Seine letzte freie Wahl: die zum Reichstag. 58 Jahre sind seitdem vergangen. 58 Jahre Leben in zwei deutschen Diktaturen. Heute, am 18. März 1990 hat sich der Alte aus dem Bett in den Rollstuhl heben lassen, hin zu einer Wahl, zu der keiner musste, zu der alle konnten, mit (Wahl-)Kabinen, die kein bloßes Dekor mehr waren.

Worterklärung: Dekor, hier: Wahlkabinen, die nur vortäuschen, es gäbe ein tatsächlich eine freie (Aus-)Wahl von Parteien und ein Wahlgeheimnis.

Aus: Jürgen Engert: Die Volkskammerwahl – ein historisches Ereignis, in: Andreas H Apelt/Robert Grünbaum (Hg.): Das letzte Jahr der DDR. Von der Volkskammerwahl zur Wiedervereinigung, Berlin 2015, S. 19.

Q3 Meinungen und Hoffnungen von Wählerinnen und Wählern nach der Wahl

„Was erhoffen Sie sich von der Wahl und der Zeit danach?“

„Alle Wahlen sollen so normal und einfach verlaufen wie heute. Wenn es dann noch ehrlich zugeht, ist es in Ordnung.“ *Mechaniker (62)*

„Mit der Vereinigung sollte nichts überhastet werden, einige gute Sachen von uns könnten auch bewahrt werden.“ *Lehrmeister (56)*

„Es soll besser werden als wir es bis jetzt hatten, mit der Wirtschaft müsste es vorangehen, mehr soziale Sicherheit und dass wir nicht länger umsonst arbeiten müssen.“ *Maurer (50)*

„Dass alles stabiler wird.“ *Navigator bei Interflug (27)*

„Währungsunion, Marktwirtschaft, Aufschwung!“ *Dispatcher (49)*

„Ich glaube, es kommt nicht so viel Gutes: sozialer Abbau, Arbeitslosigkeit, unsichere Krippenplätze.“ *Krippenerzieherin (27)*

„Ich hoffe, dass ich mit der Rente weiter auskomme.“ *Rentnerin (79)*

„Für die erste Zeit bin ich ziemlich pessimistisch, aber wenn die alles Versprochene einhalten?!“ *Hausfrau (56)*

Aus: Neue Zeit (Zeitung der CDU in der DDR), 19. März 1990, S. 1.

2 Vergleiche die Forderungen der Demonstrierenden auf dem Foto mit dem Wahlergebnis. Beurteile, ob die Forderungen vom Januar auch im Wahlergebnis zum Ausdruck kommen.

Die vorgezogene Einheit? Zur Währungs- und Wirtschaftsunion

Nach dem Mauerfall am 9. November 1989 verließen immer mehr DDR-Bürger/-innen ihr Land: allein im Januar 1990 58.000 Menschen. Am 6. Februar 1990 stellte Bundeskanzler Kohl der DDR eine „Verklammerung der beiden Volkswirtschaften“ in Aussicht und eröffnete den Übersiedelnden somit eine Bleibperspektive. Am 1. Juli 1990 schließlich trat der Staatsvertrag über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion in Kraft.

Q1 Die 1:1-Umstellung der Ost-Mark war problematisch
(Hans Tietmeyer)

Dieses Angebot [Helmut Kohls], unverzüglich ein gemeinsames Wirtschafts- und Währungsgebiet zu schaffen, war nicht nur eine Absage an das bis dahin im Vordergrund stehende stufenweise Vorgehen; es war zugleich auch eine Absage an eine Wirtschaftsreform der DDR in eigener Regie und damit auch an das Konzept einer politischen Konföderation. Wenngleich das kurzfristig vorrangige Ziel des Bundeskanzlers das Abbremsen der Fluchtbewegung nach Westdeutschland gewesen sein dürfte, so sollte mit der Einführung der D-Mark offensichtlich auch die politische Vereinigung auf den Weg gebracht werden.

Aus: Rede vom 2.2.2000 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena



Q4



Q5 Blitzartige Veränderung (Rohland Schuknecht)

Die Übernahme der D-Mark durch die DDR machte ostdeutsche Produkte in den Ostblockstaaten, wohin zwei Drittel der Exporte gingen, über Nacht unbezahlbar. Im Westen hatte die DDR ihre Produkte oft nur aufgrund des für den Außenhandel geltenden, inoffiziellen Umrechnungskurses von 4,40 DDR-Mark zu einer D-Mark verkaufen können. Auch dieser war nach der Währungsunion hinfällig. Zugleich wurde der ostdeutsche Binnenmarkt über Nacht mit Westprodukten überschwemmt. Es entbehrt nicht einer gewissen bitteren Ironie, dass die DDR-Bürger, deren Sparguthaben bis zu einer bestimmten Höhe (je nach Alter 2.000, 4.000 oder 6.000 Mark) im Kurs 1:1 in D-Mark umgetauscht worden waren, den Niedergang der DDR-Industrie nach Kräften beschleunigten, indem sie mit dem neuen, „echten“ Geld all die Dinge kauften, die es in der DDR gar nicht oder nur in minderer Qualität gegeben hatte. Die politischen Visionäre, die im Osten die Wende gemanagt hatten, Bürgerrechtler, Künstler und Intellektuelle, konnten angesichts dieser Blitzmetamorphose des befreiten Volkes zu Bilderbuchkonsumenten nur die Köpfe schütteln.

Aus: fluter.de/gesetz-des-dschungels

Q6 Den Markt unterschätzt (Klaus von Dohnanyi)

Eines musste man 1990 also wissen: Produkte, Preise, Qualität und Unternehmensführung der alten Bundesrepublik und des Westens überhaupt waren denen des Ostens so überlegen, dass ohne zusätzlichen Schutz das marode Wirtschaftsgebäude des Ostens in wenigen Wochen zusammenbrechen würde. Die „Markt“-Wirtschaftler aber unterschätzten erstaunlicherweise die Kräfte des Marktes. Und in dieser Unterschätzung der Folgen des überlegenen Westens lag ein entscheidender Fehler der Aufbaustrategie Ost. Marktkräfte und Wettbewerb bauen nämlich nicht nur auf – sie können unterlegene Wirtschaftssysteme im offenen Wettbewerb auch einreißen.

Aus: Die ZEIT 44/1999, S.14

1 Analysiere die Bild- und Textquellen auf diesem Arbeitsblatt. Trage die wichtigsten Informationen in der Tabelle zusammen.

Quelle	Q1	Q2	Q3	Q4	Q5	Q6
Aussage / Interpretation						

2 Wie bewertest du die Währungs- und Wirtschaftsunion heute? Nimm Q5 zum Ausgangspunkt deiner Überlegungen.

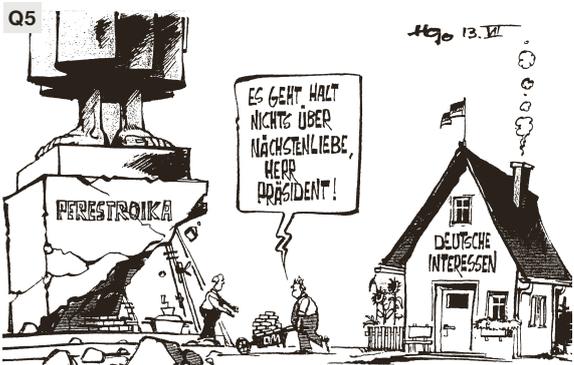
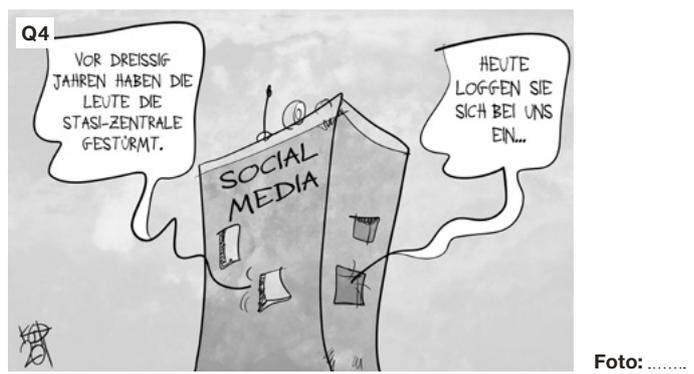
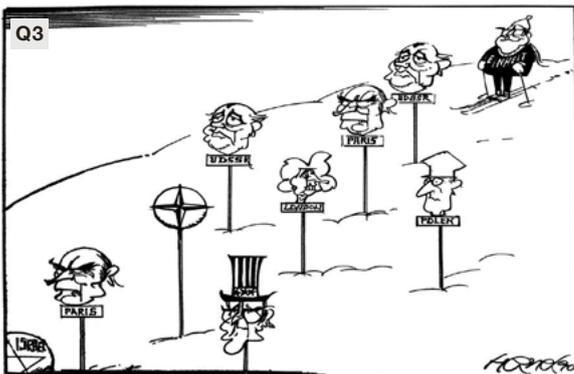
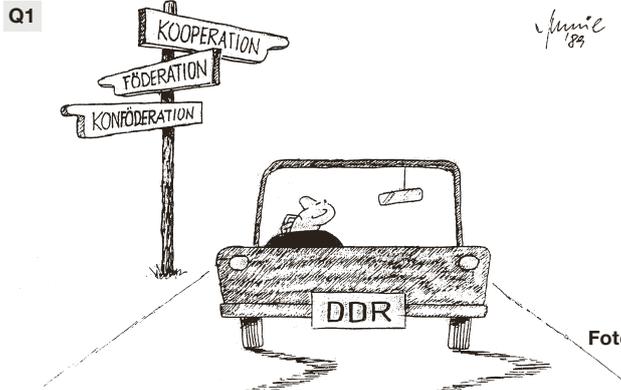
.....

.....

Abbildungen: Q2 © dpa/picture-alliance/ZB/Wolfgang Weihs; Q3 © dpa/picture-alliance/ZB/Ulrich Hässler; Q4 © Gerhard Meiser

Der Weg zur Einheit – Hätte es auch anders kommen können?

Der Vereinigungsprozess war keineswegs unumstritten. Nur die USA unterstützten ihn von Anfang an. Die Sowjetunion zögerte lange und die westlichen Nachbarstaaten und Verbündeten waren skeptisch bis ablehnend. Auch in der DDR und der Bundesrepublik gab es Gegenwehr zu einem raschen Zusammenschluss der beiden deutschen Staaten.



1 Ordne die Karikaturen den Fotos und der Zeitleiste auf dem Arbeitsblatt 01 zu.

2 Interpretiere zwei Karikaturen deiner Wahl und stelle deine Interpretationen der Klasse vor.

Karikatur: Q Interpretation:

Karikatur: Q Interpretation:

Abbildungen: Q1 © Stephan Müssit; Q2 © Horst Heitzinger; Q3 © Walter Hanel; Q4 © Kostas Kouflogoros; Q5 © Horst Heitzinger; Q6 © Horst Heitzinger

Mauerfall, Einigungsprozess, Deutsche Einheit

bpb Angebote der bpb

Aus Politik und Zeitgeschichte:
Deutsche Einheit
Nr. 28-29/2020
Bestell-Nr. 72028 | bpb.de/312276

Webportal:
Deutschland Archiv Online
bpb.de/deutschlandarchiv
Fundierte Beiträge zur gemeinsamen deutschen Nachkriegsgeschichte und zum deutschen Einigungsprozess im europäischen Kontext

Ingo Juchler:
1989 in Deutschland. Schauplätze der friedlichen Revolution
Bestell-Nr. 10494 | bpb.de/315146

Bernd-Lutz Lange, Sascha Lange:
David gegen Goliath. Erinnerungen an die Friedliche Revolution
Bestell-Nr. 10584 | bpb.de/324704

Online-Dossier und Video-Serie:
Lange Wege der Deutschen Einheit
bpb.de/183077

Online-Dossier:
Deutsche Teilung – Deutsche Einheit
bpb.de/deutsche-teilung-deutsche-einheit/

Thema im Unterricht:
Zeitgeschichte für Einsteiger
(Arbeitsmappe)
Bestell-Nr. 5338 | bpb.de/174151

Themenblätter im Unterricht:
Alles vereint? 30 Jahre deutsche Einheit
Bestell-Nr. 5418 | bpb.de/315217

Themenblätter im Unterricht:
18. März 1848/1990: Meilensteine der deutschen Demokratiegeschichte
Bestell-Nr. 5419 | bpb.de/306280

Zur Vertiefung

Andreas Rödder:
Geschichte der deutschen Wiedervereinigung
München 2011

Susanne Stemmler et al. (Hrsg.):
1989/Globale Geschichten
Göttingen 2009

Bettina Tüffers:
Die 10. Volkskammer der DDR. Ein Parlament im Umbruch. Selbstwahrnehmung, Selbstparlamentarisierung, Selbstauflösung
Düsseldorf 2016

Petra Weber:
Getrennt und doch vereint. Deutsch-deutsche Geschichte 1945–1989/90
Berlin 2020

dhm.de/lemo
Interaktives Online-Portal des Deutschen Historischen Museums zur Geschichte Deutschlands mit Objekten, Texten, Zeitzeugenberichten und Dokumenten.

Für den Unterricht

chronik-der-mauer.de
Multimediales Informationsangebot zur Berliner Mauer. Neben der App „Die Berliner Mauer“ stehen u. a. Arbeitsblätter, eine umfangreiche Materialsammlung und Whiteboard-Präsentationen für den Einsatz in der Bildungsarbeit zur Verfügung. Ein gemeinsames Projekt des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam, der bpb, des Deutschlandradios und der Stiftung Berliner Mauer

ddr-geschichte-vermitteln.de
Materialien, Medien, Handreichungen und Praxisreflexionen zur historisch-politischen Bildung über die Geschichte der DDR. Ein Projekt des Bildungswerks der Humanistischen Union NRW e. V.

medienblau gGmbH (2016):
Deutschland vereint? Von der Wende zur Einheit
on-bildungsmedien.de/de/50/p1/deutschland-vereint-von-der-wende-zur-einheit.html/69/
Medienpaket mit Videos, Audio- und Bild-dateien sowie didaktischen Materialien zur deutschen Wiedervereinigung

zeitzeugen-portal.de
Video- und Audiosammlung von Zeitzeugeninterviews zur deutschen Geschichte. Ein Angebot der Stiftung Haus der Geschichte Bundesrepublik Deutschland



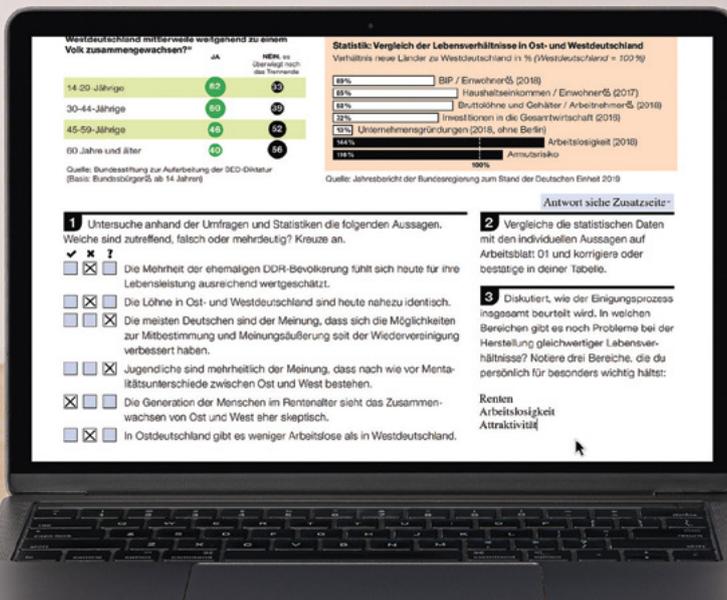
Keine Lust mehr auf Papiertiger?



Die Themenblätter digital und ressourcenschonend im Unterricht einsetzen – dank ausfüllbarer PDFs!

Die Arbeitsblätter sind jetzt auch als ausfüllbare und barrierefreie PDFs erhältlich. Damit eignen sich die Themenblätter für den Distanz- und Hybridunterricht genauso wie für den digitalen Präsenzunterricht.

Die Dateien können Sie Ihren Schülerinnen und Schülern z. B. per Download-Link zusenden. Dank ankreuzbarer Kästchen und beschreibbarer Freifelder erledigen sie die Aufgaben direkt im PDF.



Alle Ausgaben, die als ausfüllbare PDFs oder als OER vorliegen, finden Sie unten in der Liste und unter: bpb.de/themenblaetter

Sie suchen noch mehr PDFs zum Ausfüllen? Die Arbeitsmappen der Reihe Thema im Unterricht sind ebenfalls in diesem Format erhältlich: bpb.de/thema-im-unterricht



Zuletzt erschienene Themenblätter:

- Meilensteine der deutschen Einheit | 83 | Bestell-Nr. 5976
- Impfen als Pflicht? | 128 | Bestell-Nr. 5423
- Staatsschulden | 127 | Bestell-Nr. 5422
- Was denken Rechtsextreme? | 126 | Bestell-Nr. 5421
- Aus Seuchen lernen? | 125 | Bestell-Nr. 5420
- Rechtspopulismus | 114 | Bestell-Nr. 5408
- 18. März 1848/1990 | Extra | Bestell-Nr. 5419
- Alles vereint? 30 Jahre deutsche Einheit | 124 | Bestell-Nr. 5418**
- Antisemitismus | 123 | Bestell-Nr. 5417
- Klimaschutz und gesellschaftlicher Wandel | 122 | Bestell-Nr. 5416
- Minderheiten und Toleranz | 105 | Bestell-Nr. 5998
- Rüstungsexporte aus Deutschland | 121 | Bestell-Nr. 5415
- Mahnmal Erster Weltkrieg | 120 | Bestell-Nr. 5414
- Digitale Öffentlichkeit, Social Media und ich | 119 | Bestell-Nr. 5413
- Hate Speech | 118 | Bestell-Nr. 5412
- Informationsfreiheit | 117 | Bestell-Nr. 5411
- Kindersoldaten | 116 | Bestell-Nr. 5410
- Staat und Religionen nach dem Grundgesetz | 115 | Bestell-Nr. 5409
- Umwelt und Verkehr | 113 | Bestell-Nr. 5407

Alle Ausgaben online als PDF abrufbar

Arbeitsblätter auch als ausfüllbare PDF-Dateien verfügbar

Arbeitsblätter auch als veränderbare ODT-Dateien verfügbar



Herunterladen, bestellen, abonnieren

Gedruckte Ausgaben kostenlos bestellen und als PDF oder OER abrufen unter: bpb.de/themenblaetter

Sie möchten die Themenblätter regelmäßig gedruckt erhalten (≈ 2 x 2 Ausgaben / Jahr) oder Ihr Abonnement abbestellen? Schreiben Sie uns an edu@bpb.de.